



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritte Predig/ Von der Allerreinisten Empfängnus Mariæ. Liber
Generationis Jesu Christi, Filij David. Matth. I. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Dritte Predig/

Von der allerreinsten Empfängnuß der Heiligsten
Jungfrau

M A R I A

Unserer Lieben Frauen /
Von der Hoffnung genandt /

Unter dem Sinn-Bild eines Bergs /

In dem Novitiat der Gesellschaft JESU zu Madridt

Im Jahr 1688.

Liber generationis JESU Christi, Filij David &c. Matth. 1.

Emgang.



Se so abergläubisch-als blinde alte Heydenschaft hat den achten Tag Decem- ber ihrem erdichten Wasser-GOTT Neptuno geheiligt/ weil sie ihme zu schreiben die Vorbehaltung/ daß sie nicht in seinen Abgrund erseuffet worden. Also erzeulet der Ehrwürdige Väter Joann Baptist Malculus. Die Arcadier hielten diese Suttthat in so hohen Werth/ daß sie deswegen die erste gewesen/ welche auß ihren Schuhen die Gestalt desmonds zu tragen pflegten/ weil sie nemlich/ nachdem sie Zeit während einer allgemeinen Überschwemmung sich in einige Höhlen verflochen/ und nachgehends wider hervor kommen/ dardor hielten/ sie seynd alleinigerrettet worden/ alle andere Ding aber/ so gar der Mond selbst/ zu Grund gangen: postea egredi putarunt, præter seiplos omnia demensa fuisse naufragio, etiam lunam. Derohalben (sagt er) ihre Errettung anzudeuten/ worinnen sie ihrer Einbildung nach/ dem Mond vorgezogen worden/ trügen sie dessen Gestalt auff den Schuhen: pro- pterea (schreibt Malculus) ut suum genus æ- tiquius luna significarent, ac se immunes fuisse naufragio, insigne illud gestarunt.

Mein GOTT / wie giebt sich die

Blindheit der Heydenschaft so hell zu erkennen! aber wie glauket im Angesicht ihrer Finsternis/ das Licht unsers Glaubens desto heller! der Prophetische Evangelist solle uns berichten/ was er in seiner heimlichen Offenbarung am 12. gesehen. Ich sahe (spricht er) daß eine Schlang/ ein wilder Drach aus seinem schädlichen Rachen einen gahnen Wasser-Strom aufspiehe/ das Geheim- nißvolle Weib darin zuerträncken: mi- sit serpens ex ore suo post mulierem aquam tanquam flumen. Dises ist (Catholische Zuhörer) der ungestüme Fluß der Erb-Sünd/ welcher aus dem Rachen des höllischen Drachens in der Versu- chung des Paradieses entsprungen/ in dessen Wässern wir alle/ die wir den A- dam für unser sitliches Haupt ansehen/ ersäuffet worden. Hat aber diese Über- schwemmung das Geheimniß- volle Weib auch betroffen? daß muß man nicht mehr fragen: Sehet ihr dann nit/ was der Heilige Evangelist sagt? ehe und bevor der Drach den Strom seiner Bosheit aufgoss/ seynd dem Weib zwey en Flügel gegeben worden/ damit sie ohne Gefahr in die Wüsten der Sicher- heit abfliegen möchte: data sunt mulieri alæ dux aquila magna. Das Weib ward von der überschwemmung errettet / und weil

Apoc. 12
Sylib.
q. 80. n. 672
Rich. v. 12
tr. 1. de statu
int. hom.
c. 10.

Greg. lib. 11.
mor. c. 7.

Apoc. 12

Her. in
lib.
Rom. 8.

Antonin. 4. P. cit. 15. c. 20. Bern. 10. 3. f. 3. de nom. Mar.

weil MARIA dieses Geheimnißvolle Weib ist/ so muß man nicht lang fragen/ sondern ihre Vorbehaltung von überschwemmung der Sünd voraussetzen. Derowegen führet Sie mit besserem Tug und Grund/ als die Arcadier/ den Mond an ihren Schuhen: Luna sub pedibus ejus, zum Wahrzeichen/ daß sie von der allgemeinen Überschwemmung der ersten Sünd seye vorbehalten worden: ut significaret, se immunem fuisse naufragio.

3.

Wohlan/ so neiget euch ihr abergläubische Finsternissen dem Christlichen Licht! Höret auff ihr Arcadier/ euch mit eurer Errettung zu proglen und du blindes Alterthumb/ heilige nit mehr den 8. December deiner erdichteten Gottheit: weiln wir Christ-Catholische solchen der allerheiligsten Jungfrau M A R I A / welche an diesem Tag empfangen/ und von dem vergiffenen Strom der Erb-Sünd vorbehalten worden/ andächtlich widmen/ anbey bekennende/ daß uns die Sünd in unserer Empfängnuß überschwemmet habe.

II. 64.

Wir rühmen uns nicht wie die Arcadier/ als wären wir von der Sündflut befreyet gewesen/ sondern gestehen mit dem Isaias/ daß wir in unserer Empfängnuß ein unreiner Letten wären: nos vero lutum, Wann wir die heiligste MARIAM pressen/ welche empfangen ward als ein Himmel ohne den winzigsten Schatten noch Tadel/ umb ein Sitz Gottes zu seyn: Caelum mihi sedes est, wir bekennen mit dem Jeremias/ daß wir in unserem ersten Weesen heßliche Kohlen waren: denigrata super carbones, wann wir MARIAM frolockend zuruffen/ welche von ihrem ersten Augenblick an ein reiner Schnee gewesen: de petra agri nix libani.

Pl. 102. Act. 7. II. 66. Thren. 4.

Jer. 18.

Wir gestehen mit Moyses/ daß wir als ein verfluchte Erden empfangen worden: maledicta terra, wann wir verehren MARIAM das Meer der Gnaden/ von ihrem ersten Weesen an frey von jenem Fluch: Congregationes aquarum appellavit maria. Wir bekennen (mit Isai) daß unser Wein-Garten in seinem ersten Augenblick Dörner getragen: Sicut autem spinas: wann wir die allerheiligste in ihrer Empfängnuß unberührte Jungfrau MARIAM als eine weiße Lilien unter denen Dörnern pressen: Sicut lilium inter spinas.

Gen. 1. Aug. li. I. de mirab. Ser. 64. Gen. 1.

II. 5.

Cant. 2.

4.

O warhaffte Bekandnuß/ worzu uns verbindet unsere Demütigung durch die Sünd! aber auch/ O warhaffte Glückseligkeit/ worzu uns die reinste Empfängnuß MARIÆ das Thor eröffnet! Dann wann wir unsere Armseeligkeit bekennen/ in dem wir die sonderbahre Freyheit unserer Königin und Frauen verehren/ so geschihet es/ umb zu bekennen und

anzurühmen/ es seye eben so vil/ das MARIAM mit diser Freyheit empfangen werde/ als daß die Hoffnung der Erlösung von unserer Armseeligkeit empfangen werde. Also nennet sie ihr grosser Cappellan der Heil. Ildephonsus: Spes animarum nostrarum. Wann MARIAM empfangen wird/ als ein Himmel ohne Schatten/ so gedehet es uns zur Hoffnung/ daß unser Letten ein neuer Himmel sein werde: Ego creo caelos novos.

Wann MARIAM empfangen wird als ein reiner Schnee/ so geschihet es darum/ damit wir Hoffnung schöpfen/ es werden unsere Kohlen die weiße des Schnees erlangen: super nivem dealabor. Wann MARIA empfangen wird als ein Meer der Gnaden/ so gereichet es uns zur Hoffnung/ daß unser unfruchtbare Erden durch die Bus zu einem Meer werden werde: velut mare contritio tua. Und wann MARIAM empfangen wird als ein Lilgen unter denen Dörnern/ so geschihet es/ damit wir Hoffnung schöpfen/ es werden unsere Dörner vermittelst diser Frauen noch in Lilgen verwandelt werden: sicut acervus tritici vallatus lilijs.

Ist dieses nit eben das jenige (Christliche Zuhörer) was in diser höchst feyrlichen acht tägigen Andacht bishero begangen/ und noch heut begehret diese Gottseligste Ordens-Gemeinde? erinnert euch jener glückhafften Hauffgenossen des Heil. Erz-Batters Noe/ welcher ware ein Widerbringer und Erneuerer der Welt/ und ein gar eigentlicher Ebenbild dessen/ welcher war die Seel der Welt/ nemlich der Heil. grosse Erz-Batter Ignatius. Jene Hauffgenossene waren eingepferret in der Archen wie in einem Novitiat/ von wannen sie der ganzen Welt zum besten heraus gehen solten. Der H. Bonaventura sagt: Arca est status religionis. Ich sibe sie dort ganz feyertäglich/ und zwar mit einem (acht-tägigen Fest) expectatis ultra septem diebus. Glückselige Hauffgenossene des Noe! Woher kombt eine so grosse Freud und Fest Begängnuß? weiln die Taub (spricht der heilige Text) mit einem Oel-Zweig in die Arch kommen: portans ramum olivæ virentibus folijs in ore suo. Sie sahen in ihrer Arch ein Oel-Zweig/ welches in dem Gewässer der Sündfluth nicht verwelcket/ virentibus folijs. Sie sahen ein Oel-Zweig/ welches ihnen die Hoffnung der Göttlichen Baruhergigkeit mitbrachte/ weiln es ein Zeichen war/ daß die Überschwemmung nachgelassen. Intellexit, quod cessasset aqua super terram. Und in Ansehung dieses vorbehaltenen Oel-Zweigs/ und zumahlen ihrer glückseligsten Hoffnung/ halten sie ein acht-tägiges Fest/ in der versperrten Archen

Jo. Damasc. or. 2. de nat. B. M. Aug. ser. 2. de Annunt. Ildeph. f. 7. de allumph.

II. 63.

Ps. 50.

Thren. 2.

Cant. 7.

5.

Theoph. Rayn. tog. Iga. Anim. mund. Gen. 8. Bonav. in Apolog. Paup. resp. I. c. 3. Gen. 8.

vir universam terram. Es kombt daher der Delberg: Ich würd aber kein End machen/ wann ich alle Berg einführen will. Sehet ihr (Christgläubige Zuhörer) wie von allen und jeden Stimmen/ welche die Erb-Reinigkeit Maria in ihrem ersten Augenblick aufrufen/ zuruck erschallet der Widerruf der Hoffnung/ des Segens/ der Gnad/ der Mildigkeit/ des Heyls/ der Barmherzigkeit gegen den Menschen in der Erlösung/ durch JESUM den Sohn MARIE?

3. Ist dieses die Hoffnung (werdet ihr fragen) so anheut die Berge feyerlich begehren? allein/ wer beobachtet nicht/ daß dieses kein Hoffnung seye/ sondern der Genuß/ in Besingung der unvergleichlichen Glückseligkeit für uns Christen/ sintemahlen wir schon in dem Heiligen Tauff des Bluts der Erlösung/ durch JESUM Christum unsern Herrn theilhaftig werden? so muß demnach ein andere Hoffnung seyn jene/ so uns die Erb-Reinigkeit MARIE kiffet. Und was für eine? Höret den Widerhall jenes hauptsächlich so genandten Bergs (wie Abulensis meldet) das ist: des Sinai: apud eos vocatur mons per excellentiam ich frage: thut diser hauptsächlich also genandte hohe Berg die allereinste Empfängnis MARIE anrühren? hieran ist kein Zweifel/ (sagt der Carthäuser Dionysius) weilen es der Berg/ deme GOTZ zu sonderbahren Freyheit gesigget/ daß ihn kein unvernünftiges Thier berühren solle/ wie der Apostel spricht: Si bestia tetigerit montem, lapidabitur. Und eben darumb stellt er vor/ daß den allerhöchsten Berg MARIA auch nicht einen einzigen Augenblick das abscheuliche Vieh der ersten Sünd betreten habe. Aber auffgemerckt! auff den Widerhall der Hoffnung für uns Christen: Inspice & fac secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Nim wahr/ Moyses (spricht zu ihme Gott) die Hütten/ so du machen sollest/ muß gemacht werden nach dem Modell/ welches ich dir auff dem Berg Sinai gewiesen. Und was ist das für ein Modell? kein anders/ als MARIA in der Gnad empfangen/ sagt Ernestus Pragensis: MARIA est exemplar à DEO in monte monstratum his, qui spiritu DEI aguntur. Lasset uns solches in einem Beyspiel erklären/ damit wir es recht verstehen. Erweckst du Christliche Seel allerhand Begierden in deinem Leben eine Hütten auffzurichten/ worinnen GOTZ wohnen möge? wohl an: Inspice & fac secundum exemplar. Mercke auff daß Vorbild/ so dir GOTZ vorgehalten auff dem Berg der Erb-Reinigkeit MARIE/ damit diese Begierden in Hoffnungen verandlet werden; sintemahlen/ (wie der Heil-

Bernardinus redet) nach der Reinigkeit dieser Gnadenreichen Empfängnis muß du banendie Hoffnung/ ein Hütten des Christlichen Wandels in dir auffzurichten/ worinnen GOTZ selbst wohne: est exemplar Christianæ vitæ. (spricht der H. Bernardinus von Siena) ad quod semper respicere debent, qui cum Christo regnare volunt.

Ich gehe umb weitere Erleüterung zu dem Evangelio. Was sagt es? daß MARIA die heiligste Mutter JESUM empfangen werde: daß JESUS gebohren worden von MAARIA in der Gnad empfangen: de qua natus est JESUS. Und warumb ist JESUS von MARIA gebohren worden? damit wir (spricht der Heil Bernardus) auff ein neues widergebohren wurden? Oportere nos nasci de novo: nam propterea secundò natus est DEI Filius. Ja/ Catholische Zuhörer: in unserer ersten natürlich Empfängnis/ stunde nicht in unserem Gewalt die Vorbehaltung von der Sünd/ aber anjesho haben wir Hoffnung und Mittel/ uns selbst zum andern mahl in der Gnad sittlicher Weiß zuempfangen: Dann nachdem MARIA die Mutter GOTZ/ JES in der Gnad empfangen worden/ so haben wir nun ein Modell der Empfängnis in der Gnad/ umb ein neues Leben Christlicher Reinigkeit empfangen zu können nach dem Modell des Bergs der allereinsten Empfängnis MARIE: Ut si quem pudeat damnabiliter esse natum possit feliciter renasci.

3. Ist dieses nicht eben dasjenige/ was diese allerhöchste Frau durch die Feder des weisen Manns gesprochen? Sie sieht zum voraus/ daß sie alle Gnaden in sich begreiffe: in me gratia omnis; weilen sie die Behaltens aller Gnaden wahren/ massen der grosse Heilige Albertus gesagt: oder weil sie (wie der Seraphische Lehrer spricht) alle Gnaden/ so einem pur lauterer Geschöpf mitgetheilet werden mögen/ auch so gar die Ur-Gnad empfangen: in MARIAM infusa est omnis gratia communicabilis pura creaturæ; und gleich darauff sagt sie uns ferner/ Sie begreiffe in sich alle Hoffnung des Lebens und der Tugend: in me omnis spes vitæ & virtutis. Beobachtet ihr nicht/ daß sie diese Hoffnung des Lebens und der Tugend als ein folg ihrer Ur-Gnad sehet? sey ihme also; aber was ist das für ein Leben/ worzu uns die Ur-Gnad MARIE Hoffnung an die Hand giebt? daß für uns die Hoffnung der Tugend in dieser Empfängnis begriffen werde/ ist leicht zuverstehen: weil nemlich vermittelt elst dieser Frauen die Seelen alle Tugend erwerben; allein/ wann wir schon zuvor leben/ warumb sagt sie/ daß sie neben der Tugend auch die Hoffnung unsers Lebens

Abul. in
Exod. 24.

Dionys.
Card. l. de
laud. Virg.
a. 2.
Hebr. 12.
Exod. 19.

Exod. 25.

Corn. ib.

Bern. co. 2.
Ser. 51. de
B. V.

9.

Bern. f. 3. de
circumc.

Bern. fer.
de Nat. v

10.

Ecl. 24.

Alb. M. ib.
in Bib.
Mar.
Bonav. in
Spec. B. M.
Lect. 3.

bens in sich habe? Spes vita & virtutis, Hugo der Cardinal erkläret es recht Göttlich: Es ist in MARIA (spricht er) die Hoffnung des Lebens und der Tugend/ weil in MARIA die Hoffnung unseres Tugendreichen Lebens ist: Spes vita & virtutis, id est, virtuosae vite. Demnach so gründet sich die Hoffnung ein neues tugendreiches Leben anzufangen/ auff die Keimzeit der Empfängniß Mariae?

in allweg/ Christliche Seelen; allein/ die Empfängniß dieser Hoffnung/ eines Tugendreichen Lebens erfordert/ daß man auff das Vorbild des Bergs der reinisten Empfängniß MARIE Achtung gebe: inspice & fac secundum exemplar, sintemahlen uns zur Hoffnung dieses unsers neuen Lebens die Mutter JESU in dem Evangelio vdrgestellt wird; & qua natus est JESUS,

Zweyter Absaq.

MARIA ein zugespitzter Berg ohne Schatten der Sünd zum Vorbild der Seelen.

11. **M**aria es ist Zeit / daß wir die Reinigkeit dieses Vorbilds der Reinigkeit auf dem Berg der Empfängniß ansehen/ weil wir solches nachzumachen haben. Drey Eigenschaften unter andern/ hat der grosse Heil. Albertus gefunden an diesem exemplarischen Berg der Reinigkeit. Die erste/ daß er oben schmal: angustum in cacumine. Die anderte/ daß er das Thau des Himmels ehender empfängt/ als der übrige Theil des flachen Lands: quidquid venit de caelo, prius suscipit. Und die dritte/ daß er das Thau so er empfängt/ denen Thälern reichlich mittheilet: inde descendit ad valles propinquas. Lasset uns nicht verweilen insonderheitlicher Erwegung dieser Eigenschaften des Bergs MARIE/ umb Hoffnung zugewinnen/ selbigen nachzumachen: inspice & fac.

12. **E**rlisch/ ist der Berg der Empfängniß MARIE oben schmal: angustum in cacumine. Jedermann weiß/ daß ein Berg die Gestalt einer Flamme/ Saul beobachtet der gelehrte Paulus Arcius, das die von oben darauß scheinende Sonn sie mit ihrem Licht ganz und gar überschütete/ so daß nicht der geringste Schatten daran zu sehen. Es kan kein klareres Sinnbild der reinisten Empfängniß MARIE seyn/ als eben dieses: dant weil sie empfangen worden als ein Berg in Pyramidalischer Gestalt / angustum in cacumine, hat von ihrem ersten Augenblick an das Licht der Gnad sie dermassen eingedunnen/ daß an diesem Berg auch nicht der geringste Schatten einiger Sünd jemahlen gesehen worden: tenebrae non comprehenderunt, spricht Arcius mit denen Worten des Heil. Johannis. Derwegen geschicht in dem Evangelio keine Meldung von denen Eltern MARIAE/ wie der hochgelehrte P. Salmeron anmercket: damit niemand vermeinte jene mit dem Schatten einer Tochter Adams verduncklet zu seyn/ welche als *De Bertia Marial.*

ein zukünfftige Mutter GOTTES von allem Schatten der Sünd vorbehalten worden: ut spiritus sanctus indicaret; il- lam alicnam ab hoc crimine, ejus parentes sub-

13. **A**nseho wird man verstehen / warum David im Geist MARIAE den Thron GOTTES gleich dem Tag des Himmels genennet habe: & thronus ejus sicut dies caeli. Glänzend wie die Sonn/ legt es aus der Heil. Bernardinus von Siena: Thronus Filij DEI sicut Sol fulgens. Ich halte mich nicht auf in dem/ daß er MARIAM einen Thron heisse/ dann dis ist ihr eigentlicher Titel Nam/ anzudeuten/ daß sie ein Mutter GOTTES seye/ massen der grosse Heil. Albertus anmercket: Sintemahlen/ gleich wie der König/ wann er in seinem Königlichem Sitz niederlasset/ sich begiebt/ sich bückt/ sich erniedriget/ der zuvor gerad und aufrecht gestanden; also da Gott Mensch worden/ und sich in dem Jungfräulichen Thron MARIAE nieder gelassen/ hat er seine hochheit erniedriget/ und durch ihre Vermittlung seine Geråde gebogen; uns mit unaussprechlicher Milbdikeit zu begnaden: Thronus Regem a statione quasi humiliatum recipit: & B. Virgo regem aeternum in carne humiliatum incarnatione suscepit. Ich schreitte zu der geheimnißvollen Gleichniß/ womit David sagt / diser Königlichliche Sitz seye wie der Tag des Himmels: Sicut dies caeli. Wann er kundt thun will/ daß MARIA das Licht der Gnad gehabt habe / ware es dan nicht genug/ sagen/ sie seye ein Thron wie die Sonn/ oder wie der Tag? warumß setzt er hinzu / sie seye wie der Tag des Himmels? darumb/ spricht Hugo der Cardinal, den Tag des Himmels von dem Tag der Erden zu unterscheiden. Eine und andere haben ihr Licht/ jedoch mit großem Unterschied. Dem Tag der Erden geht allzeit die Nacht vor; der Tag des Himmels ist allzeit ein Tag. Des Tag

Hug. Card. in lect. 24.

Alb. M. li. de laud. B. Marc. 1. r. de laud. B. V.

Dinagr. c. 10. r. 1. Mar. 1. r. 11.

Ann. in P. ca. 16. symb. 14.

Joan. 1.

Ps. 28.

Ps. 28.

Bern. 1. r. 3. ser. de assumptione.

Rich. li. 1. r. 6. de laud. B. Virg.

Alb. M. li. de laud. B. V. Mar. c. 2. n. 1. Method. ho. de pur. Idiot. de B. V. p. 14. Contempl. 26. Maurif. Lünpröf. B. Mar.

Tag der Erden gestattet Wolken; der Tag des Himmels ist ein lautere Klarheit. Der Tag der Erden geduldet Schatten; der Tag des Himmels ist ein lauter Licht: dies caeli sunt longi, clari, rotundi. Damit man derohalben erkenne/ daß **MARIA** die Mutter Gottes von ih rem ersten Augenblick an ein Tag ohne Nacht/ ohne Wolken/ und ohne Schatten der Erb. Sünd seze/ so wird sie kein Tag/ es sey was für einer wolle/ sondern ein Tag des Himmels benambs: Sicut dies caeli, weil sie ist ein Sitz und Mutter **GOTTES**/ allzeit Tag/ voll der Klarheit und des Lichts: dies caeli sunt clari.

Hug. Card.
in Ps. 33.

14.

Wohlhan/ Catholischer Christ; si hoffst du nun diesen gleich einer Flammen-Saule zugespitzten Berg der Empfängnis **MARIAE** von dem Licht der Gnad ganz übergossen? was für ein Hoffnung empfängest du aus diesem Anblick? diejenige so du empfangen soltest/ ist/ daß dein Seel mit der Gnad dahin gelange/ damit sie vom dem Göttlichen Licht ganz eingenommen werde/ O (wirst du sagen) ich bin in meiner Empfängnis kein Flammen-Saule gewesen! ist wahr; allein/ du laust dich mit der Gnad zu einer machen/ durch eine andere neue Tugendliche Empfängnis. Beobachtest du nicht/ das in dem Evangelio nicht gesaat/ noch angerühmet wird/ das **MARIA** eine Tochter seze ihrer Eltern/ sondern daß sie empfangen werde als eine Mutter **GOTTES**? de quonatus est **JESUS**. Daher ob du schon empfangen worden/ als ein Sohn deiner Eltern/ in der Sünd/ so laust du gleichwohl selbst empfangen/ als ein Mutter heiliger Werken mit der Gnad/ vermittelst **MARIA** nach dem Vorbild ihrer Empfängnis. Dieses soll dein Hoffnung seyn: inspice & fac. Retz langest du zu wissen auff was Weiß?

15.

Der Göttliche Heilige Apostel Paulus lehret uns solche in jenem Geheimnis/ vollen Ausdruck: Tu, cum oleaster esses, insertus es in illis, & socius radicis, & pinguedinis olivae factus es. Er innere dich/ (spricht er/) daß du ein wilder Oel-Baum warest/ du in einen guten Oel-Baum gepfropft worden/ umb des Safts seiner Wurzel theilhaftig zu werden. Verstehst du/ wo er hin auf will? der Heil. Seraphische Lehrer Bonaventura legt aus diese Pfropfung auff den Novitiat eines Geistlichen Ordens/ in welchem das wilde der Welt abgestuht wird/ damit andere neue und bessere Früchten Christlicher Vollkommenheit hierfür wachsen; Jedoch bemerket der Heil. Lehrer/ es seze die Früchten dieser Geistlichen Pfropfung

16.
Rom. 11.

zuversichern/ vonnöthen/ daß der Saft der Novitiats erhalten werde und nicht erkalte: ut bona inferio fiat, debet novitius à primo novitatus fervore non tepescere. Eine gute Anmerkung für meine liebe Novitien; aber diese Stell (mit dem Ehrwürdigen Beda) von allen und jeden Christen zuverstehen/ frage ich: was ist das für ein Pfropfung? vielleicht jene/ welche geschicht durch den Heil. Saft/ aus einem Kind Adams zu einem Kind der Kirchen? also legt es aus Hugo der Cardinal. Allein/ diese wird schon voraus geseht. Es ist (Christliche Seelen) jene/ welche geschicht aus einem wilden Baum eines Catholischen/ dann auch nach dem Saft leben ihm noch an die Überbleibsel eines Kindes Adams/ und die lasterhafte Gemüthsheiten) in einen neuem Baum des Tugendstammen Lebens. Warumb muß er aber ein Pfropfreiß eines Oelbaums seyn? er innert ihr euch dann nicht jenes Zweigs/ den die Laub in die Arch Dee gebracht? ware es von einem Oel-Baum? Ja seyllich: ramum olivae. Nun haben wir schon gesehen/ daß es ein Einbild gewesene **MARIAE** von der allgemeinen Fluth der Sünd vorbehalten; allein der gelehrte Meppis giebt vor/ es bedeute die Anknuff **MARIAE**/ damit sie in der Kirchen der Kirchen Geistliche Pfropfung mache: **MARIA** est ramus arboris bonae, qui insertus in malam arborem non inficitur ab ea, sed potius perficit eam. Daher nennet sie Jacobus der Münch ein Edles Zweig Geistlicher Pfropfung der Seelen: Est surculus nobilis generis humani Anjeko: hoffen wir dann nicht/ daß der Baum so gepfropft wird/ zu einem neuen Baum mit neuen Früchten werde? in allweg/ können wir also auch ein neues Leben/ und neue Früchten der Tugend hoffen/ vermittelst dieses vorbehaltenen Zweigs der allerreinsten Empfängnis/ ohnerachtet wir die böse Überbleibsel des alten Adams noch an uns haben? sondern Zweifel/ sagt Hugo der Cardinal; Es ist aber vonnöthen: was? eben daßjenige/ was bey der Pfropfung/ daß man nemlich die unartige Geschöß des wilden Baums abstuhe/ umb das neue Leben und die Früchten des Pfropfreißes zu genießen/ und das ist/ was der Apostel will: ut ramus veteris conversationis à trunco cordis abscindatur, & novus inseratur.

Ja/ mein Christ/ dich ist die Weiß/ Hoffnung eines Tugendstammen Lebens zu empfangen/ vermittelst des Vorbilds der reinsten Empfängnis **MARIAE**. Was nützt es/ sich bekennen einen andächtigen Diener der Gnadenreichen Empfängnis **MARIAE** und begehren die schädliche Art des Sündens Baums

Bonar.
l. 1. de prof.
tehg. c. 1.
Beja in ca.
Luc. 1.

Hug. Card.
in 11. Rom.

Mepp. tr. de
concept.
pag. 86.
Aug. li. 12.
cont. faulth.
c. 20.
Jac. mon.
or. de nat.
B. M.

Hug. Card.
in cap. 1.
ep. Jac.

16.

rechten Adams Kindern: dann diese/ obwohl sie zu dem Licht der Gnad gelangen/ so geschah doch dieses erst/ nachdem sie eine Zeit vorher mit dem Schatten der ersten Sünd verdunkelt gewesen; Hingegen **MARIA** befand sich niemahlen/ auch so gar nicht in ihrem ersten Augenblick/ mit dem Schatten der Sünd behaftet/ weil sie von dem ersten Augenblick an ihres Weesens sich mit dem Glanz und Licht der Göttlichen Gnad bekledet befunden: apparuit (schreibet angezogene Feder) id est, a primo o-lui esse conceptu, amicta Sole.

19. Verstehet ihr nun (Christgläubige) wie der Berg **MARIA** das Licht der Gnad ehender/ als den übrigen Theil der Erden empfangen habe? prius suscipit. Aber/ warum ehender? weil sie empfangen wird eine Mutter **IESU** zu seyn/ spricht der Evangelist: de qua natus est **IESUS**. O behüt **GOTT**/ was für ein weites Feld thut sich auff unserer Hoffnung/ die Reinigkeit **MARIA** abzubilden! so stellet sich demnach bey **MARIA** die Gnad so frühzeitig ein/ weil sie empfangen wird eine Mutter **IESU** zu seyn? Ja/ Catholische Christen/ und was will uns diese so frühzeitige Gnad sagen? Ich erkläre mich mit einem Beispiel/ so wir vor Augen haben. Warum vermeinet ihr/ ist man in diesem Gottesfürchtigen Novitiat so sehr bekümmert umb die Vollkommenheit? da ist die stäte Gegenwart **GOTTES**/ da die äußerliche und innerliche Abtötung mit tausend neuen Erfindungen: da die Buß das Stillschweigen/ das Gebett/ mit einem Wort: die inbrünstigellung aller Christlichen Tugenden; warum dieß? Hört/ bevor ich euch Antwort gebe/ unsern **HEILIGEN IESUM CHRISTUM**: Qui fecerit voluntatem **DEI**, hic frater meus, & soror mea, & Mater mea est. derjenige/ so den Willen **GOTTES** thut wird (sagt er) ist mein Bruder/ mein Schwester/ und auch mein Mutter. Ein Mutter **CHRISTUS** ist **IESU**? Ja/ spricht der Heil. Hieronymus/ und vil andere Heil. Väter/ dann derjenige/ empfängt sich selbst/ als eine Mutter **IESU CHRISTI**/ welcher sich recht geschickt macht/ dessen Wahrheit zu lehren/ und solche würdlich prediget: isti sunt Mater mea, qui me quotidie in credentium animis generant. Nun dann: was vermeinet ihr daß dieser Gottesfürchtigste Novitiat seye? es ist der Geistliche Leib des Ordens **IESU**/ in welchem dieser Heil. Orden empfangen wird. Hier wird empfangen die Hoffnung Glorwürdiger Blutzungen/ Apostolischer Prediger/ vortrefflicher Lehrer die Wahrheit zu predigen und in aller Welt zu lehren. Weil demnach hier so vil Personen als Geistliche Müttern **IESUM**

empfangen werden/ daher bewirbet man sich so frühzeitig umb die Gnad/ Gottesfürcht und Vollkommenheit dieser 2. Personen: isti sunt mater mea, qui me in credentium animis generant. Habt ihres verstanden?

Ich hab die Gleichnuß gemacht von dem Novitiat/ umb damit zu der Obliegenheit aller andern Ständen zu schreiten. Was ist ein Hauß-Vater oder Hauß Mutter sein anders/ als in allen ihren Haußgenossen als Mutter **IESU** empfangen werden/ mit der Unterweisung/ mit der Wachbarkeit/ mit dem Effer/ mit dem guten Beispiel? so nun/ weil **MARIA** als eine Mutter **IESU** empfangen wird/ die Göttliche Vorsichtigkeit sich so sehr angelegen seyn laßet/ damit sie dermassen frühzeitig/ ehender als alle andere die Gnad empfangen; so sehen die Hauß-Väteren/ wie sehr sie sich befeissen sollen/ damit sie die Gnad **GOTTES** erhalten und behalten/ und in der Jugend die erste seyn/ weil ihnen obliegt/ denen Ihrigen Mütter der Jugend zu seyn. Moses hatte noch keine Werbung gethan von Erschaffung der Gewässer/ wann er sagt/ der Göttliche Geist seye schon darin gewesen: Spiritus Domini ferebatur super aquas. Kombt euch diese so frühzeitige Gegenwart des Göttlichen Geistes indenen Wässern nicht nachdenklich vor? Die übrige Geschöpfe Himmel und Erden sahen sich anfänglich ohne alle Erde; das einkige Wasser (wie Tertullianus spricht/ befand sich allezeit/ von seiner ersten Erschaffung an/ in der Vollkommenheit: Terra imparata, & coelum rude: Solus liquor semper materia perfecta. Eine so grosse Sorgfalt mit der Vollkommenheit und mit dem Geist in denen Wässern! warum daß? Sehet ihr dann nicht/ (sagt P. Cornelius à Lapide) daß das Wasser empfangen/ und von **GOTT** erschaffen worden/ damit es gleichsam ein Mutter der Himmeln seyn solle? ut matrix hæc colorum &c. Sehet ihr nicht (spricht der Heil. Ambrosius) daß die Wasser empfangen werden als ein Werkzeug die Seelen zu heiltgen in dem Tauff? bene in exordio creaturae Baptismi figura signatur. Ist also notwendig/ daß die Wasser/ welche zu Erschaffung der Himmel die Materi hergeben sollen/ als deren Mutter. Die Wasser/ welche ein Werkzeug/ andere zu heiltgen/ seyn sollen/ die erste seyn denen der Geist **GOTTES** mit seiner Gegenwart und Guntß besthehe: Spiritus Dei ferebatur super aquas. Die Auflegung auff die Gnad des ersten Augenblicks **MARIA** ist leicht zu machen. Legt es aus (mein Catholischer) auff den Abriss dieser frühzeitigen Gnad/ welchen du machen soltest. Gibe wohl acht/ ob du der Schule

Garant. to. 1. de B.M. elucid. num. 202.

Marc. 3. Marth. 21. Luc. 2.

Hier. in Marth. 12. Chril. Greg. in catca. Marc. 3.

20.

Gen. 1. Eucher li. 1. in Genes. Hug. Card. in Gen. 1. Martineng. Glos. Mag. Tertul. lib. de Baptis.

Cornel. Genes.

Ambr. li. 2. de Spir. S. in prolog. Aug. li. 1. de mirab. Sac. Scriptis. c. 4.

digkeit/ ein Geistliche Mutter JESU Christi zu seyn/ nach kommest in dem/ daß du in Behaltung der Gnad Gottes/ in öfterem nützlichen Gebrauch der Heil. Sacramenten/ und in denen übrigen Tugend/ Übungen/ der erste sehest in Aufhebung deren/ für die du zu sorgen hast: Dann wann du seyn sollest/ (wie du zu seyn schuldig bist) ein Mutter der Himmeln/ und mit deinem guten Beispiel in deinen Kindern und Hausgenossen für GOTT einen Himmel hervor bringen wilt; wann du ein Werkzeug seyn sollest andere heilig zu

machen/ so muß du in der Gnad und Tugend der erste seyn/ umb die gebührende Hoffnung zu empfangen / eine Geistliche Mutter JESU zu seyn. Deroswegen wird dir vorgestellt das Vorbild des Bergs MARIAE welcher das Licht und Thau des Himmels ehender/ als den übrigen Theil der Erden/ empfangen: *Quid quid venit de suscam, prius suscepit.* Und mit frühzeitiger Gnad empfangen worden/ umb als eine natürliche Mutter Gottes empfangen zu werden: *De qua natus est JESUS.*

Vierter Absatz.

MARIA ein Freygebiger Berg/ eine Mutter JESU des Königs der Seelen/ die sich selbst überwinden.

21. **L**asset uns nun zu dem dritten und letzten Stück kommen / so dieser exemplarische Berg unserer Betrachtung vorbehalten. Der Berg mittheilet dasjenige/ was er empfängt/ mit großer Freygebigkeit denen Thälern: *inde descendit ad valles propinquas;* und **MARIA** mittheilet Freygebig denen Seelen die Gnad / so sie in ihrer Empfängnis erwirbet. Sie ist jener fetter Berg von dem David spricht: *Mons DEI, mons pinguis.* Er heisset ihn zweymahl fett: *mons coagulatus, mons pinguis;* weil **MARIA** (wie der grosse Heil. Albertus redet) saftig ware in der Gnad für sich selbst/ und weil sie solche allen anderen mittheilet: *bis dicitur mons pinguis, quia & pro se, & pro omnibus nobis data sunt ei charismata gratiarum.* Derohalben heisset sie das Evangelium an dem Tag ihrer allerreinisten Empfängnis eine Mutter JESU: *de qua natus est JESUS;* damit weil JESUS so vil ist/ als der Heyland/ das Heyl/ die Gnad/ das Licht/ die Arkeney/ der Trost/ ein Schatz der Güther/ und der Begriff aller Glückseligkeit der Menschen/ massen der Heil. Gaudentius, der Heil. Bernardus, Origenes, und die Erfahrung selbst bewahret: wann wir hören/ daß **MARIA** die Mutter JESU empfangen werde/ wir Hoffnung schöpfen/ vermittelt **MARIAE** in der Gnad empfangen/ den völligen Begriff aller Glückseligkeit zu erwerben.

men ejus Joannem. Elisabeth dein Hausfrau wird dir gebähren einen Sohn/ dessen Nahmen solt du heissen Johannes. Darauff erzehlet der Evangelist die Verheissung an **MARIA** und daß der Engel zu dieser Frauen gesprochen: *Ecce concipies & paries filium, & vocabis nomen ejus JESUM.* Du wirst empfangen/ und gebähren einen Sohn/ dessen Nahmen solt du heissen JESUS. Was ist nun hier zu merken: ein grosser Unterschied zwischen einer und der andern Verheissung/ spricht der Heilige goldene Redner Petrus. Wie sagt der Engel/ da er dem Zacharias einen Sohn verkündiget? *difer Sohn wird dir/ oder für dich/ gebohren werden: pariet tibi,* und wie sagt er/ wann er **MARIAE** einen Sohn verkündiget? Er sagt nur: *Difer Sohn/ werde gebohren werden: paries filium.* Sehet ihr nicht/ daß der Engel nicht hinzusetzet: *difer Sohn werde für MARIA* gebohren werden? *non dixit: tibi, non dixit: tuum.* Was ist diß für ein Unterschied? Der goldene Redner antwortet recht Göttlich: *quia virginitas non sibi parit filium.* Weil **MARIA** (spricht er) eine Jungfrau und Mutter zugleich/ so gebähret sie ihren Sohn nicht allein für sich/ für wem dann? *vocabis nomen ejus JESUM:* Für alle/ weil er aller Heyland seyn wird. Der Sohn Zacharias/ weilen er für den Zacharias gebohren wird: *pariet tibi* soll heissen Joannes, das ist: die Gnad und Unglückseligkeit seines Vatters: *vocabis Joannem: pariet tibi: hant weil er ein Sohn einer Mutter/ die keine Jungfrau/ und in der Sünd empfangen worden/ so erstreckt sich der Trost und das Glück/ so er mit sich bringet/ weiter nicht/ als auff sein Haus: pariet*

Luc. ii

Per. Chryl. ser. 142.

D 3

R. Ric. Laut. lib. 1. de laud. B. V. Al. M. c. de laud. M. 5. Gauden. u. a. de prec. Bern. 1. 1. in Cant. Orig. prec. in Joann. Vid. libe. in 221. Luc. 11.

sibi. Hingegen der allerheiligste Sohn MARIÆ die Jungfrauen in der Gnad empfangen/ heisset JESUS / das ist: das Heyl/ die Seeligmachung und Glückseligkeit aller: vocabis JESUM: Damit weil man weiß/ daß er von MARIÆ geböhren wird mit allein für sie / sondern für alle: non dixit: sibi, alle und jede ihr Heyl und Glückseligkeit hoffen/ indem sie sehen die Heiligste Mutter und Jungfrau MARIAM in der Gnad empfangen: ne præsumas hunc vocare Filium tuum. (Spricht mit Heil. Kühnheit der goldene Redner.) Sed mox, ut genueris, invoca salvatorem: quia virginitas non sibi parit filium, sed parit pignus Auctoris.

Chrysol. b. d.

23.

So ermuntere sich dann O Christ/ dein Herz diese Hoffnung zu empfangen/ wann du siehest/ daß MARIÆ als ein zukünftige Mutter Jesu in der Gnad empfangen werde/ (jedoch nimm in acht/ was da deines Orths darzu beytragen muß) umb den Gewinn deiner Hoffnung in Sicherheit zu stellen: inspice & hæc. Wie sagt der Evangelist? MARIÆ in der Gnad empfangen/ seye ein Mutter JESU: de qua natus est JESUS. merck auf/ er sagt noch mehr: qui vocatur Christus. Diser Jesus/ welcher von MARIÆ in der Gnad empfangen/ geböhren wird/ wird genennet Christus: Er ist und heist ein König: vocatur Christus. So must du dann seyn und leben wie ein demütig- und gehorsamer Knecht dieses allerhöchsten Königs/ den Frucht deiner Hoffnung in MARIÆ zu versichern? Ja / mein Catholischer; dann wann MARIA ein Berg ist / so in der Gnad empfangen wird/ die Wasser/ so sie empfänget/ mitzutheilen: so siehest du wohl/ daß der Berg seine Wasser niemand mittheilet/ ausser allein denen Demütigen Thälern. Ist demnach vornöthig/ (spricht Richardus) daß MARIA dein Herz antreffe/ wie ein trefses und von der Erden außgeraubtes Thal/ umb die Wasser ihrer Gnad mitzutheilen: ubi est concivitas vallium, pertransibunt aqua, id est, beneficia MARIE.

Pf. 103. Rich. Laut. & Alb. M. li. 9. de l. b. M.

24.

Nunmehr wird man verstehen/ warum der Engel zu MARIÆ gesprochen habe/ Ihr allerheiligster Sohn JESUS werde herrschen in dem Haus Jacobs: & regnabit in domo Jacob in æternum. Diser Göttliche Sohn (legt es aus Hugo der Cardinal,) wird durch die Gnad herrschen in denen Gerechten: Congregatio electorum, in quibus regnat hic per gratiam. Warum heist er aber die Gerechte des Haus Jacobs/ und nicht Abrahams/ Isaacs/ oder Davids? es

Luc. 1.

Hug. Card. ib. T. Met. ib. annot. 90.

ist ein Geheimnuß: volle Anmerckung (spricht der H. Bernhard) welche lehret/ wie die Seelen beschaffen seyn sollen/ damit JESUS in ihnen herrsche. Ist nicht Jacob ein Fremdling? seye jener auch ein Fremdling auff Erden/ der Hoffnung und Verlangen traget/ daß JESUS in seiner Seelen herrsche: Regnabit in domo Jacob. Ist nicht Jacob derjenige/ welcher so lang Zeit umb die Rachel gedienet? diene/ und arbeite jener auch für die Ehre GOttes/ der Hoffnung schöpffet/ daß JESUS sein König seye; in domo Jacob. Ist nicht Jacob derjenige/ welcher aus dem Haus seines Schwäher/ Watters geflohen? Fliehe jener gleichfalls von denen Gefahren der Welt/ der verlanget/ daß JESUS Christus in seinem Herzen regiere: in domo Jacob. Ist nicht Jacob derjenige/ welcher mit seinem Bruder von Mutter-Leib an gerungen? so ringe auch ein Christ mit seiner Begierlichkeit/ so lang er bey ihr in diesem grossen Leib der Welt wohnen muß/ damit er als ein Jacob geböhren werde/ und JESUS Christus in seiner Seelen herrsche/ der nirgends/ als in dem Haus Jacobs herrschet: Luctetur. (schreibt der Heil. Bernhard) cum vitijs, concupiscentiis suis, ut non regnet peccatum in tuo mortali corpore, sed regnet in eo JESUS. Dises (Christgläubige) wird seyn/ den Felsen des Herzens aufhauen/ damit er ein Flammen-Saul werde/ die Bülle der Göttlichen Gnad aufzufangen: Dises wird seyn sich tauglich machen/ als eine Geistliche Mutter JESU empfangen zu werden. Und dyes wird seyn/ ihm selbst mit der Gnad seine neue Empfängnuß eines neuen Lebens bilden umb den Frucht der Hoffnung zu versichern/ die wir tragen durch Mariam in der Gnad empfangen. Ach ach das es also geschehe! O allerreiniste Jungfrau MARIÆ / du Mutter der Barmherzigkeit/ das Leben/ Süßigkeit und unser Hoffnung! Daß es also geschehe! von nun an erbieten wir uns/ wider den Teuffel/ die Welt/ und Begierlichkeit zu ringen/ damit unser Hoffnung fruchtbar seye. Die innerste Gemüths-Bewegung/ womit wir die Sünd verfluchen/ solle Zeug seyn/ daß wir die Reinigkeit deiner Empfängnuß herzlich lieben. Ja / O unser Hoffnung! Wir haben von Herzen ein Abscheuen ab aller Sünd/ mit größten Schmerken solche begangen zu haben. Es ist uns leyb hæc. Wir hoffen &c. quam mihi & vobis &c.

Alb. M. sup. Misti.

Bern. ho. 4. sup. Misti.

Vierde